

Call for Papers

Zur Soziologie des Islam – Reflexion, Revision & Neuorientierung

Tagung der Sektion Religionssoziologie

in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie

in Kooperation

mit dem **Centrum für religionswissenschaftliche Studien (CERES)**

Ruhr-Universität Bochum

25. - 27. Juni 2015

Tagungsort: Ruhr-Universität Bochum

Der Islam ist ab den 1980er Jahren verstärkt ins Blickfeld soziologischer Forschung gerückt. Standen zunächst ausgewählte Länder aus dem Nahen Osten im Fokus, hat sich dieser allmählich auf Europa verlagert, wo Muslime aufgrund von Arbeitsmigration zu einer schnell wachsenden Minderheit wurden, die mittlerweile in vielen Ländern die dritt- manchmal sogar die zweitgrößte Religionsgemeinschaft darstellen. Seither hat sich die Forschung zum Islam deutlich ausgeweitet, so dass wir inzwischen über eine Fülle empirisch fundierter Forschungsergebnisse verfügen. Komplementär dazu wird in vielen westlichen Aufnahmelandern, verstärkt seit dem 11. September 2001, ein politischer und normativer Diskurs über den Islam und muslimische Einwanderer geführt, der weit bis in die akademische Forschungslandschaft hineinragt.

Diese Situation nehmen wir zum Ausgangspunkt einer erneuten theoretischen Standortbestimmung. Eine Soziologie des Islam muss zunächst die überkommenen Grundlagen der westlichen Geistes- und Sozialwissenschaften, also etwa den ihnen inhärenten Orientalismus, in Frage stellen. Dieser Herausforderung wollen wir uns in der geplanten Tagung stellen. Wir wollen uns – ein Stück frei vom Druck tagespolitischer Problematisierungen – mit den Konstitutionsbedingungen und Erscheinungsformen des Islam befassen, und zwar nicht nur in Europa, sondern weltweit. Im Mittelpunkt steht dabei vor allem die Reflexion auf den soziologischen Begriffs- und Theorieapparat. Überholte, bereits vielfach kritisierte theoretische Modelle sollen auf den Prüfstand gestellt werden, seien es eurozentrische, modernisierungstheoretische Ansätze oder solche, die auf einem homogenisierenden Kulturverständnis basieren und die allesamt zu einer asymmetrischen Betrachtung führen.

Einer Soziologie des Islam muss es zugleich darum gehen, das muslimische Alltagsleben aus erfahrungswissenschaftlicher Perspektive zu rekonstruieren, wobei die muslimische Praxis ebenso wie muslimische Institutionen oder Wissensordnungen in den Blick kommen müssen. Ein spezifisch soziologischer Ansatz könnte an Webers erfahrungswissenschaftlicher Grundlegung der Soziologie anschließend darin liegen, die Muster der Lebensführung und Gemeinschaftsformen zu untersuchen.

Schließlich ist in analytischer Hinsicht eine globale, welthistorische Perspektive schon allein aufgrund der Migrationsbewegungen unerlässlich. Dabei stellen sich eine Reihe von Herausforderungen: Zum einen ist es wichtig, die wechselseitigen und inneren Verflechtungen von Wissen, Kultur und Macht in den Blick zu nehmen, statt von der Idee einer unabhängigen, jeweils in sich homogenen westlichen oder islamischen Zivilisation auszugehen. Zum anderen ist ein Perspektivenwechsel angestrebt: die wissenschaftliche Beobachtung sollte nicht primär auf die mit der Anwesenheit „des Islam“ in Europa verbundenen

Effekte für europäische Gesellschaften fokussieren, sondern darauf, wie sich die Situation muslimischer Menschen in ihrer jeweiligen Lebenswelt darstellt, wie sich Aushandlungsprozesse und Alltagsleben in den Herkunfts- und Aufnahmegesellschaften gestalten (z. B. in rechtlicher Hinsicht, mit Blick auf Aspekte wie Öffentlichkeit, normative Ordnungen, Geschlecht usw.). Dies schließt weiterhin Fragen ein, wie der Kulturkontakt muslimisches Leben und Alltagspraxis ändert bzw. wie dieses sich in anderen Kontexten, z. B. im asiatischen Raum, gestaltet, also eine globale Perspektive im Blick zu behalten und verwobene Gesellschaftsgeschichten und vielfältige Entwicklungspfade zu berücksichtigen.

Vor diesem Hintergrund laden wir mit diesem Call for Papers im Namen der Sektion Religionssoziologie in der DGS zur Einreichung von Abstracts zur Reflexion auf die Soziologie des Islam ein. Es sind sowohl Auseinandersetzungen mit theoretischen Grundlagen als auch empirisch fundierte Beiträge erwünscht, die weitere grundlagentheoretische und methodologische Reflexionen ermöglichen. Beiträge zu folgenden Themen- und Theoriefeldern sind besonders willkommen:

- Beiträge zu muslimischer Lebenswirklichkeit & Alltagswelt sowie zu Erscheinungsformen des Islam in europäischen und außereuropäischen Kontexten (religiöse Identität und Institutionen sowie Glaube, Alltagspraxis und Lebensführung betreffend)
- Beiträge, die untersuchen wie Wissensordnungen, kulturelle Codes und Institutionen der Macht muslimische Akteurinnen und Akteure prägen, aber auch von ihnen gestaltet werden
- Beiträge zu den Mustern von Sozialität, Solidarität und Zivilität in den Herkunftsländern und ihre Veränderung im Rahmen von Migrationsprozessen
- Beiträge zur Sphäre politischen Handelns, insbesondere zu Fragen politischer Integration, Religionsunterricht und Staatsbürgerschaft
- Beiträge zu muslimischer Praxis im öffentlichen Raum und zu Recht; insbesondere zu den Effekten der öffentlichen Wahrnehmung des Islam aus der Perspektive von Sichtbarkeit und „öffentlicher“ Beobachtung. Was bedeutet dies für Muslime, für ihre Alltagspraxis, Identitätsprozesse, Religionsausübung, Recht auf Privatheit, Recht auf Religionsfreiheit, Antidiskriminierung und Gleichberechtigung von Mann und Frau?
- Beiträge zu islamisch begründeten Geschlechterordnungen, ihre Verknüpfung mit Macht und Institutionen sowie deren Neuaushandlung im Prozess der Migration, aber auch zur Wirkung westlicher Genderstereotypen und ethnischer Diskriminierung

Zugesagt haben **Bryan Turner** als Keynote-Speaker und **Georg Stauth** für die Abschlussreflexion.

Deadline: Vorschläge werden bis zum **30. Januar 2015** an alle Organisator/innen erbeten. Die Abstracts sollen max. 1. Seite umfassen.

Organisation:

Christel Gärtner: cgaertner@uni-muenster.de

Levent Tezcan: levent.tezcan@rub.de

Heidmarie Winkel: heidmarie.winkel@mailbox.tu-dresden.de